

Die Straßennamen Gundernhausens

(Wilhelm Kraft)

Die volkstümlichen Benennungen der Gassen vor der offiziellen Einführung von Straßennamen

1. Neu Gass	Mundart: Nei Gass	jetzt:	Hauptstraße
2. Alt Gass	Old Gass		Nordhäuser Straße
3. Holzgass	Holzgass		Rathausstraße
4. Enggass	Enggass		Enggasse
5. Hirtengass	Hertegass		Hirtengasse
6. Bruchgass	Bruchgass		Bruchwiesenstraße
7. Feuergässche	Feiergässje		Bahngässchen (jetzt überbaut)
8. Brückelgässche	Brickelgässje		Brückengässchen
9. Stiegel			Sti-el (nicht mehr gebräuchlich)
10. Viehweg	Viehweg		Viehweg
11. Fallter = Falltor	Falder		(nicht mehr vorhanden)
12. Die Ritsch	Die Ritsch		Am Ortsende gegen Roßdorf die Verbindung von der Haupt- zur Nordhäuser Straße, mit leichtem Gefälle (Rutsche).
13. Der Becke-Berg	Becke Bä-eg		Am Ortsende gegen Dieburg der geringe Anstieg vor dem Hause Fuchs, an der Einmündung der Nordhäuser- in die Hauptstraße. Nach einem früheren Hausbesitzer Beck genannt.
14. Brunnengang	Brunnegang		Ein verwinkelter, finsterer und enger Durchgang von der Nordhäuser Straße Nr. 5 in die Hauptstraße Nr. 6. Inmitten ein Brunnen, aus dem die anliegenden, berechtigten Bewohner Wasser schöpften.
15. Feuerpfad nach Roßdorf	Feierpad		Mündlich überliefert, aber nicht mehr vorhanden.

Die Straßennamen

1. Alter Darmstädter Weg

Der alte Fussweg nach Darmstadt war die kürzeste Verbindung zwischen Dorf und Stadt. Er begann im Ort „Am Fallter“ (Falltor) und fand durch den Gemeindewald seine Fortsetzung in der Herrnwiesenschneise - Eschhofschneise, mündete an der Scheftheimer Eiche in den Brunnersweg ein und erreichte auf diesem am ‚Oberfeld‘ die Darmstädter Gemarkung. Bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinie, 1897, wurde er täglich von den in Darmstadt beschäftigten Arbeitern begangen.

2. Am Mönchssteg

Der hölzerne Steg über den Erbsenbach bestand bis zur Flurbereinigung 1957. Über ihn führte 1000 Jahre lang die kürzeste Verbindung zwischen Gundernhausen und Roßdorf. Dieser Weg war ein Kirchweg, da bis 1575 Gundernhausen Filial von Roßdorf war. Die Roßdörfer Pfarrer begingen ihn, wenn sie nach Gundernhausen zum Predigen gehen mussten. Nach der Sage war die Weißmühle eine Klostermühle. Die Mönche hätten stets, wenn sie nach Gundernhausen gingen, den Steg benutzt. Daher der Name Mönchsteg, der auch ein alter Flurname ist.

3. Amselpfad

Eine neue Namengebung, ohne Beziehung zum Pfad.

4. Am Tannenbaum

Die Fortsetzung der Bruchwiesenstraße ist eine Verkehrsstraße, die zum „Tannenbaum“ führt. Dort stand am Schnittpunkt der Wegverbindungen Roßdorf – Spachbrücken und Ober-Ramstadt – Groß-Zimmern ein mächtiger Tannenbaum (eine Kiefer), die 1896 vom Blitz getroffen wurde und abbrannte. Später hat man an der Stelle drei Kiefern angepflanzt, die schon eine beträchtliche Höhe erreicht haben.

5. Am Wingert

Auf dem Stetteritz gab es bis 1959 Weinberge. Fünf Landwirte bauten hier Wein an. Er wurde „Gundernhäuser-Stetteritz-Gold“ oder auch „Gundernhäuser-Wingerts-Gold“ genannt.

6. An der Hundsmühle

Nach dem heute noch bestehenden Mühlengehöft benannt. War einst eine Wassermühle. Nach der Sage war der Müller verpflichtet, Hunde zu halten, die mit einem Hundeführer bei den herrschaftlichen Jagden zum Einsatz kamen.

7. An der Rodelbahn

Bis zur Bebauung des Stetteritz war hier ein langgestreckter Hohlweg mit starkem Gefälle. Er wurde 100 Jahre lang und mehr bei den schneereichen Wintern vergangener Zeiten zum Rodelvergnügen genutzt.

8. Bachgasse

In Gundernhäuser gab es nie eine Bachgasse. Eine neue Namengebung. Bis zur Anlage der Kanalisation in der Nordhäuser Straße 1952 führte neben einem Pfad hier ein Graben entlang, der das Schmutz- und Regenwasser der oberen Nordhäuser Straße aufnahm und in den Erbsenbach weiterleitete.

9. Bahnhofstraße

Die Bahngleise liefen parallel zu ihr und mit ihr zum Bahnhof. Ab 1920 einseitig bebaut, werden nun auf der gegenüberliegenden Seite Wohnhäuser errichtet, so dass der freie Blick auf Sportplatz, Friedhof und Stetteritz eingeschränkt ist.

10. Bruchstraße

In den 20er und 30er Jahren bebaut und benannt nach dem Gemarkungsteil „Das Schafbruch“. Bruch bedeutet feuchtes, mooriges Gelände, zur landwirtschaftlichen Nutzung ungeeignet. Es war den Schafen zur Weide vorbehalten. Die Bruchstraße hieß in der NS-Zeit Horst-Wessel-Straße.

11. Bruchwiesenstraße

Sie wurde ebenfalls in den 20er Jahren angelegt und bebaut. Sie führte in das nun trocken gelegte sumpfige Wiesengelände „Das Brunkelbruch“ und „Das Mittelbruch“. Im Volksmund hieß sie „Bruchgasse“, in der NS-Zeit Adolf-Hitler-Straße.

12. Brückelgässchen

Jetzt Brückengässchen. Führte zum Brückel. Vermutlich ein Steg über den Dorfgraben, der die Nordseite der Hauptstraße vom offenen Feld trennte. Vor 1700 standen am Nordrand des Dorfes nur wenige Häuser.

13. Eichendorffstraße

Nach dem Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff (1788-1857).

14. Enggasse

Ist eine der drei Verbindungsgassen von der Hauptstraße zur Nordhäuser Straße. Im Flurbuch von 1671 erscheint sie als „Das enge Gäßlein“.

15. Fasanenweg

Ist eine neue Namengebung, ohne Beziehung zum Weg.

16. Feuerpfad nach Rossdorf

(nicht mehr bekannt, aber mündlich überliefert)

Er führte auf dem „Mühlweg“ zur Weißmühle und von da in gerader Linie nach Rossdorf. Auf ihm eilten die Einwohner beider Dörfer, voran die „Feuerläufer“ bei Bränden zu gegenseitiger Hilfe. Zwischen Weißmühle und Rossdorf führte der Pfad über die „Feuerwiese“ (mündlich überliefert). Für Feuerpfad und Feuerwiese ist noch keine authentische Erklärung vorhanden.

Die „Feuerläufer“ mussten bei Bränden innerhalb des Dorfes als erste an der Brandstelle sein. Bei auswärtigen Bränden waren sie verpflichtet, den Ort des Brandes auf dem kürzesten Weg und schnellstens zu erreichen. Vier Feuerläufer wurden für je ein Jahr auf dem Haygericht (Gemeindeversammlung) bestimmt.

17. Friedhofstraße

Sie zog an der südlichen Kirchhofmauer vorbei. Deshalb sollte sie richtig Kirchhofstraße heißen. Fälschlich hat man den bis zum Jahre 1902 als Begräbnisstätte genutzten Kirchhof gelegentlich Friedhof genannt. Der Friedhof wurde 1903 am Stetteritz angelegt.

18. Gabelsbergerstraße

Genannt nach dem Erfinder der Stenografie (Kurzschrift) Franz Xaver Gabelsberger (1789 – 1849). Ursprünglich hieß sie weit richtiger Hofstraße. Sie zieht in gerader Linie auf das Herrenhaus des Hofgutes. Auf Antrag des damaligen Stenografievereins wurde sie in Gabelsbergerstraße umbenannt.

19. Goethestraße

Nach dem „Dichturfürsten“ Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832).

20. Groß-Zimmerner-Straße

Nach der Einmündung der Nordhäuser Straße in die Hauptstraße wird diese so genannt. In der NS-Zeit hieß sie Straße der SA.

21. Hauptstraße

Im Volksmund „Neu Gass“, ab 1929 Darmstädter Straße, ab 1934 Hindenburgstraße, nach 1945 Hauptstraße.

22. Hirtengasse

Erst im 19. Jahrhundert angelegt. Benannt nach dem Gemeinde - Hirtenhaus, das sich Ecke Hirtengasse und Hauptstraße befand. Es wurde 1934 abgebrochen.

23. Im Feldchen

Nach der gleichnamigen Gewinnbezeichnung

24. In den Hintergärten

Nach der gleichnamigen Gewinnbezeichnung

25. Kirchwiesenstraße

Die Kirchwiesen. Ein großes Wiesengelände mit Blick auf die Kirche ist jetzt ganz bebaut.

26. Lettweg

Genannt nach dem lehmhaltigen Boden (Lett) in diesem Bezirk. In seiner ganzen Länge führte der Lettweg von Rossdorf nach Groß-Zimmern. Er war die kürzeste Wegverbindung zwischen beiden Dörfern und wurde sowohl von Fußgängern wie auch von Fahrzeugen (Pferdewagen usw.) benutzt.

27. Lindenstraße

Eine neue Namengebung, ohne Beziehung zur Straße

28. Mozartstraße

Nach dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

29. Mühlstraße

Sie zieht auf den Mühlbach und die Hundsmühle.

30. Mühlweg

Er führte als Verlängerung der Nordhäuser Straße direkt zur Weißmühle. Er verschwand beim Chausseebau 1834. Der Rest von der Nordhäuserstraße bis zur Chaussee bestand bis zur Feldbereinigung 1957 mit dem Namen „Alter Weg“. Dort setzten die Bauern mit enger Hofreite ihre Holzvorräte ab.

31. Nordhäuser Straße

Erstmals 1929, bei der Namengebung für die Ortsstraßen, so genannt. Vorher hieß sie „Alt Gass“, „Das Pflaster“ (im Flurbuch 1671), „Die Stroß“ (Straße). Im Ortsbereich ist ihr Verlauf identisch mit dem der mittelalterlichen Geleitstraße, die bereits von den Römern als Straße von Gernsheim nach Dieburg angelegt war und vermutlich auf einen prähistorischen Fernweg zurückgeht. „Nordhausen“ ist entstellt aus „Nothausen“. So nannte man die erste Ortsgründung nach ihrem Untergang im Brunkelsumpf im späten Mittelalter.

32. Otzbergstraße

Von hier aus erblickt man den Otzberg.

33. Rathausstraße

Vorher Holzgasse genannt, weil die mit Holz beladenen Pferdewagen auf ihrer Fahrt vom Wald ins Dorf (auch nach Spachbrücken, Zeilhard und Georgenhausen) sie passieren mussten. Sie zog aufs alte Rathaus zu, im 16. Jahrhundert errichtet, 1971 abgebrochen.

34. Robert-Koch-Straße

Nach dem Arzt und Bakteriologen Robert Koch (1843 – 1910).

35. Röhlingstraße

Nach dem in Gundershausen geborenen Pfarrer und Naturforscher Johann Christoph Röhling (1757 – 1813). Wurde aufgrund eines Schreibfehlers eine Zeit lang Reulingstraße genannt.

36. Rosenstraße

Auf der hier kahlen Stelle des Stetteritz waren ausgedehnte Bestände an Schwarzdornhecken mit wilden Rosen.

37. Roßdörfer Straße

Früher „Kleine Hohl“, war ein nicht tiefgehender Hohlweg, als Relikt der Geleitstraße von Gernsheim nach Dieburg. Sie wurde von hier bis Roßdorf „Die alte Stroß“ oder einfach „Die Stroß“ genannt. Diese uralte Benennung war bis in die 30er Jahre gebräuchlich.

38. Schulstraße

Sie zweigt in Höhe der alten Schule (früher Herrenhaus des Hofgutes von Atzenheim) von der Hauptstraße ab. Diese Öffnung der Hauptstraße zur Feldgemarkung nannte man früher „Am Fallter“ (Falltor). Hier war ein selbstschließendes Tor angebracht, das den auf der Straße laufenden Haustieren den Weg ins Feld verwehrte. Die Schulstraße wurde in der NS-Zeit angelegt und bebaut mit „Arbeiterwohnstätten“.

Siedlungen mit „Arbeiterwohnstätten“ wurden in der NS-Zeit allenthalben im ganzen „Reich“ errichtet. Es waren einstöckige, kleine Wohnhäuschen, genormt nach einem einheitlichen Plan.

39. Spachbrücker Holzweg

Auf ihm transportierten die Einwohner von Spachbrücken – auch die Georgenhäuser und Zeilharder – ihr Brenn- und Bauholz aus ihrem Waldanteil in der Dieburger Mark. Außerdem war er Verkehrsweg von Gundernhausen und den Nachbarorten nach Messel und darüber hinaus eine alte Wegverbindung aus dem Odenwald in den Frankfurter Raum. Die Römer kannten ihn mit Sicherheit. Die 1969 ausgegrabene römische Gräberstätte an der Roßdörper Sandgrube lag unmittelbar neben dem Holzweg. Schon vor den Römern mag er begangen worden sein als eine Fernverbindung von Süd nach Nord durch den dichten Urwald. Die Wichtigkeit des Weges in früheren Jahrhunderten bezeugen Setzsteine, mit denen er „ausgesteint“ und bezeichnet war. Im dichten Unterholz des Gemeindewaldes kann man sie gelegentlich noch finden. Sie bestehen aus Basalt, der in diesem Waldabschnitt sonst nicht vorkommt.

Die Feldbereinigung 1957 verlegte den Übergang des Holzweges über den Erbsenbach von der oberen alten Steinbrücke auf die neue Betonbrücke 200 m weiter unten, die damals anstelle des Mönchssteges errichtet worden war. Sein Verlauf ist zwar nicht mehr der alte, aber der Name blieb dankenswerterweise erhalten. Die Würdigung und Beschreibung des Spachbrücker Holzweges würde eine eigene Arbeit ausmachen.

40. Spessartstraße

Von hier aus erblickt man die Spessartberge.

41. Stetteritzring

Ist die ringförmige Hauptstraße um die Siedlung auf dem Stetteritz.

42. Ulmenweg

Eine neue Namengebung, ohne Beziehung zum Weg.

43. Viehweg

Ist eine sehr alte Bezeichnung. Der Viehweg zweigt von der Hauptstraße ab in Richtung Wald und zu den früheren Wiesengründen. Die Dorfhirten zogen ihn hinab mit ihren Tieren (Rindern, Schweinen, Ziegen, Gänsen) zu den Weiden in Wald und Wiesen. Zwischenzeitlich war die amtliche Benennung des Viehwegs auch Waldstraße.

44. Wingertsweg

Ist der alte Name eines Weges vor Bebauung des Stetteritz. Er führte in die Weinberge und war, wie in Weinbergen üblich, zur Reifezeit der Trauben für Nichtbesitzer gesperrt.